

Verpflegung und Betreuung von Einsatzkräften durch variables Technik- und Logistikkonzept

Es ist angerichtet!

Supplying food and beverages to fire department staff in action has become an increasing necessity. Bremen Fire Department has devised a modular concept for an »on the scene« catering unit which provides meals and refreshments tailored to the situation. It even includes a tent-based recreation area for executive personnel. This report gives an overview of the strategic concept and the equipment, which is operated by a volunteer fire department.

› Einsatzstellenlogistik
Einsatzstellenverpflegung
Feldkochherd
Gerätewagen Versorgung
Großschadenlage
Mehrzweckzelle
Unterkunft

Die Stadtgemeinde Bremen unterhält außer einer Berufsfeuerwehr (499 Planstellen) mit sechs ständig besetzten Feuer- und Rettungswachen auch 20 Freiwillige Feuerwehren (Sollstärke 605 Kräfte), die sich mit ihren Feuerwehrhäusern über das gesamte Stadtgebiet verteilen und denen – ergänzend zu den Kräften der Berufsfeuerwehr – bestimmte Ausrückebezirke im Stadtgebiet zugewiesen wurden. Die Berufsfeuerwehr bildet zusammen mit den durch öffentlich-rechtlichen Vertrag beteiligten Hilfsorganisationen den Rettungsdienst der Stadtgemeinde. Neben den allgemeinen Aufgaben des Lösch- und Hilfeleistungsdienstes und des Rettungsdienstes bestehen bei der Berufsfeuerwehr die Facheinheiten Rüstzug, Umweltschutzzug, Wasserrettungszug, Löschboot, Gerätewagen-Atemschutz sowie Einsatzlogistik für den Massenansturm von Verletzten/Erkrankten (MANV) inklusive OrgL-Rettungs-

dienst. Die Freiwilligen Feuerwehren Bremens zeichnen sich unter anderem verantwortlich für die Sonderaufgaben Fernmeldedienst des Stabes Rettung/Technische Abwehr, Besetzung von zwei Einsatzleitwagen 2, Besetzung zweier ABC-Züge mit Zusatzausstattung für den »Alltagsbetrieb« in der Feuerwehr sowie für einen Versorgungszug, dessen Aufgaben und Ausrüstung im Folgenden näher beschrieben werden.

■ Anforderungsszenarien an eine einsatzstellenbezogene Versorgung von eigenen Kräften

Um bei zeitlich lang andauernden Einsätzen eine adäquate Versorgung der eingesetzten Kräfte mit Getränken (kalt/warm) und Essen (kalt/warm) sicherzustellen, soll je nach tatsächlichem Personalanlass für die Schadenlage, der räumlichen Ausdehnung der Einsatzstelle beziehungsweise der Bereitstellungs- und Ruheräume und dem jeweils angedachten Personalauswechsellhythmus ein abgestuftes und technisch modulares Einsatzkonzept bestehen. Hierbei erfolgt die situationsbezogene Anforderung der Versorgung durch den (Technischen) Einsatzleiter oder die Stabsfunktion S 4 (Versorgung).

Einfache Versorgungsmaßnahmen für die Einsatzkräfte können schon bei »alltäglichen« Einsatzsituationen schnell zur zusätzlichen Anforderung an die Einsatzleitung werden. Gerade durch die Einführung moderner wärmeisolierender Feuerwehrschutzkleidung (nach EN 469 beziehungsweise HuPF) und der damit meist verbundenen starken Flüssigkeitsverluste bei körperlich anstrengender Arbeit ist die schnelle Versorgung von Einsatzkräften mit ausreichend Getränken nahezu alltäglich geworden. Hierzu führen alle Bremer Einheiten in Eigenverantwortung Kaltgetränke in geeigneter Menge ständig auf den Einsatzfahrzeugen mit. Aber auch der »normale« Brandeinsatz bei niedrigen Außentemperaturen im Winter kann schon nach kurzer Zeit eine Versor-

gung mit Heißgetränken erforderlich machen beziehungsweise sinnvoll erscheinen lassen. Hier ist – bei kleinerem Umfang – eine Nachversorgung der Einsatzstelle von einer Feuerwache/einem Feuerwehrhaus in Eigenregie angedacht und wird so in der Regel problemlos arrangiert.

Sollen aber umfangreichere Kräfte (ab etwa 30 bis 50 Einsatzkräften) zeitnah versorgt werden beziehungsweise soll an einer Einsatzstelle dauerhaft eine Verpflegungseinrichtung gegeben sein (zum Beispiel bei Einsätzen über Zeitintervalle von vier bis fünf Stunden hinaus), muss eine Lösung der Versorgungsaufgabe an der Einsatzstelle direkt geschaffen werden. Hierzu unterhält die Feuerwehr Bremen bei der Freiwilligen Feuerwehr Bremen-Neustadt einen Versorgungszug, der mit einer zwischenzeitlich sehr umfangreichen technischen Ausstattung diese Einsatzanforderungen flexibel abdecken kann und der zum festen Bestandteil der Nachalarmierung bei längeren oder aufwändigeren Einsätzen in Bremen geworden ist. Hierzu wurde innerhalb der Mannschaft der FF Bremen-Neustadt eine separate Funkalarmerschleife mit etwa 15 Einsatzkräften gebildet, die entweder über die Qualifikation Feldkoch/Feldkochhelfer, Gruppen-/Zugführer oder Maschinist für Wechsella-derfahrzeuge verfügen.

Bild 1
Der GW-V der ersten Generation wurde Ende 2000 außer Dienst gestellt.



Dipl.-Betriebswirt CHRISTIAN MARNETTÉ
HBM FF, Stellvertretender Wehrführer
Freiwillige Feuerwehr Bremen-Neustadt

Bilder: Feuerwehr (1), Verfasser (2–9)

■ Geschichte des Versorgungskonzeptes der Feuerwehr Bremen

Schon im Jahr 1988 wurde in Zusammenarbeit mit dem Technischen Betrieb der Feuerwehr Bremen ein ehemaliger Gerätewagen Strahlenschutz der Berufsfeuerwehr zu einem Gerätewagen Versorgung (GW-V) für die Freiwillige Feuerwehr Bremen-Neustadt umgerüstet (Bild 1). Zahlreiche lang andauernde Einsätze im Hafengebiet – zum Teil bei widrigen Witterungsbedingungen – hatten den Verantwortlichen bewusst gemacht, dass der Bereich der Einsatzkräfteversorgung verbessert werden musste. In den Wandschränken des umgerüsteten Kastenwagens fanden sich daher bald eine Vielzahl lagerbarer Lebensmittelvorräte und Getränke sowie Einweggeschirr wieder. Der GW-V wurde immer zusammen mit

anlässlich eines großen Jugendfeuerwehrlagerlagers in Bremen 1999 und nach mehreren ungeplanten Werkstattaufenthalten konnten die Verantwortlichen im Sommer 2000 einen gebrauchten Kastenwagen des Typs Mercedes-Benz Vario 612 D mit einem Radstand von 4200 Millimetern und einem zulässigen Gesamtgewicht von 5990 Kilogramm erwerben. Im Hinblick auf die zukünftige Verwendung (geringe zu erwartende jährliche Fahrleistung) bot sich der Kauf des sehr gut erhaltenen Gebrauchtfahrzeuges (Erstzulassung Dezember 1998) an. Nach intensiver Diskussion der bisherigen Einsatzerfahrungen mit dem alten Gerätewagen Versorgung (GW-V) einigten sich die technisch Verantwortlichen der Berufsfeuerwehr und die Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr auf einen Ausbau mit ähnlicher Konzeption wie beim bishe-

rigen Fahrzeug. Der Innenausbau wurde dann an eine Bremer Karosseriebaufirma vergeben, die Ende 2000 bei der Abnahme des Fahrzeuges die verwirklichten Ideen des Innen- und Technikausbaus vorstellte. Das reinweiß lackierte Gebrauchtfahrzeug wurde abschließend von einer Fachfirma nach dem in Bremen für diese Grundfarbe üblichen auffälligen Muster mit Signalflächen und Aufschriften beklebt und dann in Dienst genommen (Bild 2).

Ausstattung des neuen Gerätewagen Versorgung

Aus Gründen der flexibleren Kapazitätsanpassung an die tatsächlich zu versorgenden Einsatzkräfte sollte das grundsätzliche Konzept der »Feldküche« erhalten bleiben. Die Freiwillige Feuerwehr Bremen-Neustadt besitzt zwischenzeitlich drei gas-



Bild 2
GW-V der FF Bremen-Neustadt mit Feldkochherd

Bild 3
Schon nach kurzer Zeit kann mittels Hockerkocher oder – wie in diesem Fall – mittels des Feldkochherdes Warmverpflegung ausgegeben werden.

einem Feuerwehranhänger Feldkochherd (FwA-FKH) eingesetzt. Von dieser mobilen Kochgelegenheit wurden über die Jahre hinweg wechselnde Einheiten aus Beständen des Katastrophenschutzes eingesetzt. Gerade die unkomplizierte und schnelle Hilfe und das Geschick der Köche bei zahlreichen Großeinsatzlagen in den späteren Jahren verschafften der Versorgungseinheit mit der Zeit einen guten Ruf bei Einsatzleitern und Einsatzkräften.

■ Einsatztaktische und technische Neukonzeption des Gerätewagen Versorgung

Mit zunehmendem Alter des ehemaligen GW-Strahlenschutz (Baujahr 1971) zeigte sich die Notwendigkeit einer Neubeschaffung/Neukonzeption. Nach einem harten Dauereinsatz des alten Fahrzeuges



beziehungsweise benzinbefeuerte FwA-Feldkochherd, und der neue GW-V sollte weiterhin vor allem die Aufgaben der Vorrathaltung (Getränke, Eintopfgerichte, sonstige Rohstoffe und Gewürze, Einweggeschirr), der Essenvorbereitung (Waschen, Zerkleinern, Würzen) und der notwendigen Hygiene (Kochpersonal, Werkzeuge) erfüllen. Bewusst wurde deshalb der Einbau einer Kocheinrichtung in den GW-V nicht vorgesehen. Für »kleinere Einsätze« wurde in das Pflichtenheft des neuen Fahrzeugs aber ein so genannter Hockerkocher mit Brenner und Gasflasche geschrieben. So ist gewährleistet, dass größere Suppentöpfe zum Zubereiten von Eintöpfen oder Tee-/Kaffeewasser auch unabhängig vom Einsatz eines FwA-FKH schnell erwärmt werden können. Somit kann bald nach Eintreffen an der Einsatz-

den Verpflegungsraum auch im Winter ausreichend erwärmt.

Zur Ausleuchtung der jeweiligen Arbeitsbereiche am und im Fahrzeug (Aufstellplatz der Feldküche beziehungsweise Essensausgabe und Arbeitsplatten) wurde das Fahrzeug mit je mehreren Zwölf-Volt- und 230-Volt-Innenraumbeleuchtungen sowie einer Zwölf-Volt-Umfeldbeleuchtung ausgestattet. Bei Tageslicht erhellen zwei zusätzliche Dachluken die Arbeitsplatten im Innenraum, die darüber hinaus auch der Belüftung dienen. Der Bereich der rechten Fahrzeugseite (mit Schiebetür) wurde ferner mit einer ausfahrbaren Markise als Witterungsschutz ausgerüstet.

Im Innenraum wurden zum Transport von Warmhaltebehältern beziehungsweise für die sichere Lagerung anderer Vorräte Schwerlastregale eingebaut, die von den

Eine angebaute Zugvorrichtung (Maulkupplung) dient dem Ziehen eines Feldkochherdes. Aufgrund der neuen Fahrerlaubnisklassen werden sich hier zukünftig Herausforderungen an die Ausbildung ergeben. Noch kann das Gespann GW-V/FwA-FKH von einer Vielzahl von Feuerwehrangehörigen mit den alten Führerscheinklassen 2 beziehungsweise 3 gefahren werden. »Nachwachsende« Mitglieder des Versorgungszuges müssen aber zukünftig die Klasse CE nachweisen, da die FwA-FKH ein zulässiges Gesamtgewicht von rund 1200 Kilogramm haben.

Das Fahrzeug verfügt über die üblichen Sondersignaleinrichtungen, ein Vier-Meter-Band-Funkgerät mit FMS-Hörer und einen abgesetzten Lautsprecher im Verpflegungsraum. Ein Feuerlöscher PG 12 ist obligatorisch, ebenso gesonderte – nicht feuerwehreinsatzbelastete – Bekleidung für das Kochpersonal sowie Aufnahmemöglichkeiten für Abfälle. Flexibel zugeladen werden können zwei Tische und vier Bänke in einer Tragewanne, die zur Essensausgabe beziehungsweise zum Sitzen während des Verzehrs dienen sollen.

■ Anforderungen an eine erweiterte Versorgungslogistik

Aufgrund der Erfahrungen im Zusammenhang mit einer folgenschweren Gasexplosion in der Bremer Neustadt¹ und dem damit verbundenen dreitägigen Einsatz des Versorgungszuges an der Einsatzstelle machten sich die Leitung der Feuerwehr und die verantwortlichen Führungskräfte aus der Freiwilligen Feuerwehr Gedanken über eine weitergehende technische Ergänzung des Versorgungskonzeptes. Dazu wurde zunächst ein bei der Freiwilligen Feuerwehr Bremen-Neustadt vorhandener Mannschaftstransportfahrzeug (Mercedes-Benz Sprinter 212 D mit Kugelkopfanhängerkupplung) zusammen mit einem ebenfalls vorhandenen Transportanhänger (Einachser mit Plane und Spriegel) eingebunden (Bild 5 auf Seite 814). Auf dieses Gespann können je nach Einsatzlage weitere vorhandene Sitz- und Tischgarnituren verladen werden. Ferner können die vorhandenen Mehrzweckzelte (Aufenthalts- und Küchenzelte) mitsamt Zubehör in benötigter Menge an Einsatzstellen gebracht werden.

Leider konnten die – gerade im Winter sinnvollen und bei dem Einsatz »Gasexplosion« genutzten – Durchlauferhitzer



Bild 4
Blick in den GW-V.
Erkennbar sind die
Schwerlastregale.

stelle erste (Teil-)Verpflegung ausgegeben werden (Bild 3).

Zum Betrieb von Arbeitsgeräten mittels 230-Volt-Steckdosen im Arbeitsplattenbereich und zur Beleuchtung ist auf dem GW-V ein tragbarer Stromerzeuger (4 kVA) verlastet, der das Fahrzeug von außen über eine entsprechende Schutz-elektrik einspeist und ferner die Fahrzeugbatterien lädt. Das Aggregat, der entsprechende Kraftstoffvorrat und der oben genannte Hockerkocher mit Propangasflasche wurden in zwei separaten – lediglich von außen zugänglichen, zwangsbelüfteten und mit Lamellenverschlüssen versehenen – Staufächern untergebracht. Damit soll eine Kontamination des Innenraumes des GW-V durch Betriebsstoffe verhindert werden. Das Fahrzeug ist mit einer handelsüblichen Zusatzheizung versehen, die

Einsatzkräften mittels flexibler Absperr-elemente variabel gestaltet werden können (Bild 4). Ein Handwaschbecken mit Frisch- und Abwassertank sowie mit elektrisch betriebener Pumpe wurde analog der aus dem Campingbereich bekannten Lösungen eingebaut. Der Fußboden des Verpflegungs-raumes wurde mit einer Kunststoffmasse ausgegossen, wie sie aus dem hygienisch ähnlich anspruchsvollen Ausbau von Rettungsdienstfahrzeugen bekannt ist. Somit ist eine Feuchtreinigung problem- und rückstandslos möglich, es entstehen keine »schmutzigen Ecken«.

¹ Knorr, K.-H., Büsching, R., Osterloh, F.: Einsatz in Trümmern, BRANDSchutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung 4/2001, S. 390 ff.

Bild 5
Das MTF mit Transportanhänger gehört ebenfalls zum Versorgungszug.



und Raumheizgeräte des Katastrophenschutzes gewichts- und volumenbedingt nicht auf diese Art verladen werden. Ein Zufall half den Verantwortlichen, allerdings bereits im Sommer 2001, weiter. Ein allseitig geschlossener Ganzstahl-Abrollbehälter mit zwei großen Hecktüren und einem Fassungsvermögen von rund 25 Kubikmetern stand zum Verkauf durch die Berufsfeuerwehr an. Der Behälter war dort nicht wie ursprünglich geplant genutzt worden. In enger Zusammenarbeit der zuständigen Fachbereiche der Berufsfeuerwehr und anhand der konkreten Transportaufgaben des Versorgungszuges entstand binnen weniger Wochen ein neues Nutzungskonzept für den Abrollbehälter. Eine Neulackierung sowie der Ausbau mit extrem stabilen Schwerlastregalen (wiederum mit flexiblen Sicherungselementen) erlaubte schon bald die Verladung der gesamten weiteren bereits vorhandenen Be-

ladung des Versorgungsbereiches. Der Behälter wird nun unter der Bezeichnung »AB-Betreuung« bei der Feuerwehr Bremen geführt und ist ebenfalls der Freiwilligen Feuerwehr Bremen-Neustadt zugeordnet (Bild 6).

Unter anderem wurden sämtliche Sitz- und Tischgarnituren (für rund 80 bis 100 Personen), drei Mehrzweckzelte (je etwa 35 Quadratmeter, nutzbar als Küchen- und Aufenthaltszelte), ein tragbarer Stromerzeuger (5 kVA), eine Beleuchtungsgruppe, ein Handwaschbecken mit Frisch- und Abwassertank und eine leistungsfähige Zeltheizung (bestehend aus Wasserdurchlauferhitzer, Gebläse/Wärmetauscher, 1000-Liter-Pufferbehälter, Pumpe, diversem Schlauchmaterial) fest verladen (Bilder 7 und 8). Mit der Übernahme eines vorhandenen Wechsellaufers (Mercedes-Benz 1417) von der Berufsfeuerwehr im zweiten Quartal

2003 konnte die Modernisierung und Erweiterung des Versorgungszuges zunächst abgeschlossen werden.

Ergänzend zu dem hier beschriebenen mobilen Versorgungsbereich bestehen auch im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt entsprechende (Kühl-) Lager-, Verpflegungsvorbereitungs- und Kochmöglichkeiten. So kann je nach Lage – beispielsweise im Katastrophenfall – auch eine stationäre Verpflegungsstelle eingerichtet werden, die dann über Botenfahrzeuge Verpflegung an Bereitstellungs- und Ruheräume liefern kann. Hier soll in absehbarer Zeit – im Rahmen eines geplanten Neubausvorhabens – ebenfalls eine Modernisierung und Kapazitätserweiterung vorgenommen werden.

Im Zusammenhang mit der oben angeführten »Versorgung« von Einsatzkräften geht natürlich auch eine Notwendigkeit von »Entsorgungsmöglichkeiten« an der



Bild 6
Für umfangreiche Nachschubaufgaben verfügt der Versorgungszug über ein WLF mit AB-Betreuung.



Bild 7
Blick in den AB-Betreuung. Mittels Schwerlastregalen und variablen Absperrstangen können beispielsweise Tische und Bänke transportiert werden.

Leistungspotenzial des Versorgungszuges

Mit den hier dargestellten technischen Voraussetzungen ist es der Feuerwehr Bremen nunmehr rund um die Uhr möglich, innerhalb einer Vorlaufzeit von rund 30 bis 60 Minuten eine stufenweise ausbaubare Versorgungskomponente für Einsatzkräfte an jeder beliebigen Einsatzstelle im Stadtgebiet einzurichten. Die vorgesehene Besatzungsstärke der einzelnen Fahrzeugkomponenten ist dabei wie in Tabelle 1 dargestellt geregelt.

Fahrzeug	Stärke
GW-V	0/1/2/3
MTF + FwA-Transport	0/0/2/2
WLF + AB-Betreuung	0/0/2/2
	0/1/6/7

Tabelle 1
Vorgesehene Besatzungsstärke des Versorgungszuges

Bild 8
Im AB-Betreuung wird ebenfalls ein mobiles Handwaschbecken mitgeführt.



Einsatzstelle einher. Hierzu sei der Vollständigkeit halber erwähnt, dass die Feuerwehr Bremen seit Jahren an einer Feuerwache zwei handelsübliche Baustellen-WC, verzurrt auf einem Pkw-Anhänger,

unterhält, welche bei entsprechenden Einsatzlagen zugeführt werden, bei denen keine anderweitigen baulichen Voraussetzungen vorhanden sind.

Kommen alle Komponenten zum Einsatz, wird von der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt zur Personalunterstützung ein Hilfeleistungslöschfahrzeug mit einer Besatzungsstärke von 1/1/7/9 ergänzend zugeführt, um zum einen den Einsatzabschnittsleiter »Versorgung« mit Zugführerqualifikation vor Ort einsetzen zu können und um zum anderen insbesondere die kräfteintensiven Zeltaufbauarbeiten leisten zu können, ohne die Verpflegungszubereitung zu behindern.

Je nach der zu versorgenden Kräftezahl können dabei die jeweils optimierten Zubereitungsvarianten eingesetzt werden; von mehreren Litern Tee bis hin zu 200 Portionen Eintopf ist ein Soforteinsatz ohne vorherigen Einkauf möglich. Nach Zukauf (aufgrund einer Vereinbarung mit einem örtlichen Großhändler rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche im Notfall möglich) lassen sich nahezu alle kalten und warmen Verpflegungsvarianten unter »Feldbedingungen« herstellen. Die vorhandenen Zelte dienen dabei einem nahezu wetterunabhängigen Einsatz bei der Verpflegungsvorbereitung und können den »betreuten« Einsatzkräften eine – von der unmittelbaren Einsatzstelle abgeschirmte – Anlaufstelle für die Verpflegungsaufnahme und die Ruhezeiten bieten. Gerade diese Möglichkeit hat sich zum Beispiel bei der Gasexplosion im November 2000 sehr gut bewährt, war der Einsatz doch insgesamt sehr publikums- und medienwirksam und darüber hinaus durch die tragischen Ereignisse (tagelang andauernde Suche nach verschütteten Überle-



benden, insgesamt zwölf getötete Hausbewohner) auch für die länger eingesetzten Kräfte von Feuerwehr und Hilfsorganisationen sehr belastend. Die Zelte können ferner für verschiedenste Aufgaben, beispielsweise als Besprechungsraum, Abschnittsführungsstelle oder Atemschutz-ausgabestelle, verwendet werden (Bild 9). Aufgrund der herstellerseitigen Auslegung aller drei Zelte als »Küchenzelte« – mit entsprechendem Kamindurchlass im Dach – besteht ferner die Möglichkeit, bei extremer Witterung die Feldküchen in den Zelten zu platzieren. Ein Zelt ist aufgrund seiner lichtundurchlässigen Bauweise besonders als Ruhezelt geeignet.

Taktisch kann der Versorgungszug aufgrund seiner nunmehr eigenständigen Fahrzeugausstattung auch Einheiten der Feuerwehr Bremen bei überörtlichen Einsätzen begleiten und dabei für eine völ-

Bild 9
Zum Versorgungszug gehören drei Zelte, die zum Beispiel als Aufenthaltszelt (links, weiß), Ruhezelt (dunkel) und Arbeits-/Besprechungzelt (rechts, weiß) genutzt werden können. Im Vordergrund ist die Versorgungseinheit Strom/Licht/Heizung zu erkennen.

lig autarke Logistik im Bereich der Verpflegung sorgen. Auch die Versorgung von betroffenen Zivilpersonen ist nach Absprache mit dem Einsatzleiter und Klärung der Kostenübernahme jederzeit möglich. Anwendungsbeispiele hierfür ergaben sich in der Vergangenheit zum Beispiel durch Einsatzlagen bei Evakuierungen infolge von Kampfmittelräumungen. Gerade hier

und bei Einsätzen in Verbindung mit dem Stichwort »MANV« können sich im Bereich der Betreuung unverletzter Zivilpersonen auch ideale Übergänge beziehungsweise Ergänzungen zu den Betreuungszügen des Katastrophenschutzes ergeben. Der Versorgungszug hat sich bei zahlreichen Übungen, mehreren Großveranstaltungen und einer Vielzahl von Einsätzen in der Stadtgemeinde Bremen »einen Namen« gemacht, sodass auch in Zukunft die technische Optimierung von den Verantwortlichen nicht aus den Augen verloren wird. So wird derzeit darüber nachgedacht, durch die Beschaffung eines Kühlanhängers (durch einen Pkw ziehbar) eine leistungsfähige Vor-Ort-Kühlung zu ermöglichen, um bei langandauernden Einsätzen Vorräte vor dem Verderben zu schützen beziehungsweise Getränke im Sommer ausreichend kühlen zu können. □

Achtung nach dem Einsatz: Umwege sind nicht versichert

Arbeitnehmer, die auf ihrem Weg zur Arbeit oder auf dem Nachhauseweg einen – und sei es nur einen ganz kleinen – privaten Umweg machen, sind während des Abstechers nicht durch die gesetzliche Unfallversicherung geschützt. Dies hat das Bundessozialgericht (BSG) in Kassel nun entschieden, teilte die AOK mit (Az.: B 2 U 40/02 R). Nach Angaben des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg gilt diese Entscheidung uneingeschränkt auch für Mitglieder Freiwilliger Feuerwehren, beispielsweise auf dem Weg vom Feuerwehrhaus zur Wohnung nach einem Einsatz.

Im konkreten Fall hatte der Kläger auf dem Nachhauseweg von der Arbeit Geld bei einer Bank anheben wollen und musste dafür einen Umweg von 100 Metern fahren. Dabei erlitt er mit seinem Moped einen Unfall und wurde schwer verletzt. Der Bayerische Gemeindeunfallversicherungsverband lehnte eine Entschädigung als Arbeitsunfall ab, da der Bankbesuch ausschließlich private Gründe gehabt habe und keinen Zusammenhang mit der Arbeitstätigkeit des Klägers aufweise. Diese Meinung stützte nun der zweite Senat des BSG: Es ist kein Arbeitsunfall, da der Kläger aus privaten

Gründen den unmittelbaren Arbeitsweg verlassen hatte. Versicherungsschutz hätte laut BSG hingegen bestanden, wenn die Bank direkt am Arbeitsweg gelegen hätte und der Kläger so – quasi im Vorbeigehen – Geld holen könnte. Er habe jedoch den »Verkehrsraum der Straße, die den unmittelbaren Weg darstellte, verlassen«, urteilten die Richter. Der direkte Weg muss laut BSG jedoch nicht immer zugleich auch der kürzeste Weg sein. Beispielsweise könne ein Stau ebenso umfahren werden, wie eine unübersichtliche Straße. Beides darf aber nicht aus privaten Gründen erfolgen.

(-tho-)